christoph klein jürgen winkler



extremental content of the second sec





Titelbild Bester goldgelber Chamonix-Granit – Jürgen Oblinger in der oberen Schlüsselstelle der Routenkombination "Schweizerführe/O SoleMio" am Grand Capucin. I Foto: Tobias Bailer

Frontispiz In der "Mariacher-Variante" zum Heiligkreuzkofel- Mittelpfeiler. I Foto: Ralf Gantzhorn

Seite 11 "Schön, die Kletterei, aber immer so schnell vorbei." Christoph Klein beim Panico-Autorentreffen

2022 auf der Schwäbischen Alb. I Foto: Ronald Nordmann

Seite 218 Tiefblick aus dem oberen Teil des "Teufelsgrat" am Mont Blanc du Tacul. I Foto: Tobias Bailer

#### Wandfotos:

Alle außer den nachfolgend aufgelisteten sind Originalaufnahmen von Jürgen Winkler aus den 1960er-Jahren. Für notwendig gewordene weitere Wandfotos danken wir Tobias Bailer (93), Josef Brüderl (56), Vital Eggenberger (31), Dieter Elsner (33), Ralf Gantzhorn (62, 80), Nihat Knispel (16), Christoph Klein (29, 31), Urs Lötscher (28), Ronald Nordmann (32), Santiago Padros (74), Albert Precht (60), Ivo Rabanser (67), Robin Revest (2), Jürgen Schafroth (34), Markus Stadler (54) und Walter Thut (30).

#### QR-Codes:

Bei Routen, zu denen es auf Youtube-Filme von Christoph Klein gibt, haben wir diese mit QR-Codes verlinkt, dazu auch weitere Filme, die unserer Meinung nach einen guten Einblick in die jeweilige Route bieten. Für die Funktion sämtlicher QR-Codes übernehmen wir keine Gewähr.

#### ISBN 978-3-95611-182-2

3. Panico-Auflage 2023 - 4. Auflage im "Pause-Sammler-Sinn"

© by Panico Alpinverlag

Gunzenhauserstr. 1 73257 Köngen www.panico.de

printed by Druckerei Steinmeier

Gewerbepark 6 86738 Deiningen www.steinmeier.net

Die Beschreibung aller Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Autor, Verlag und sonstige an dem Buch beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Buchs geschieht ausschließlich auf eigenes Risiko.

Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie auf Übersetzung. Kein Teil des Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Geräte verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Routenliste	Seite 6
Editorial von Achim Pasold über die Veränderungen des Kletterns in den letzten 50 Jahren und die traurige Vorgeschichte der 4. Auflage	Seite 8
Vorwort von Christoph Klein zur Neuauflage 2015 warum die alte Liste der großen Kletterklassiker immer noch aktuell ist und die Routen immer noch extrem	Seite 10
Die 100 Routen der 4. Auflage vom Westen und der über tausend Meter hohen Ailefroide Occidentale-Nordwestwand bis zu den 250 Metern der Schartenspitze-Westkante ganz im Osten	Seite 18
Skizzen, Schwierigkeit, Gesamtanspruch	Seite 214
Quellen	Seite 215
Die Autoren	Seite 216

### Kronschafz der extrem Flekkernden Bergskeigergilde Die Zitate sind bis auf wenige Ausnahmen Walter Pauses Orginaltexten entnommen.

# **Routenliste**

001	Ailefroide Occidentale Nordwestwand	026	Großer Bockmattliturm Direkte Nordwand
002	Pic Sans Nom Nordwand	027	Zustoll Alte Südwand
003		028	
	Barre des Écrins Südpfeiler		Rot Turm & Hundstein Südwand & Südverschneidung
004	<b>Grand Pic de la Meije</b> Direkte Südwand	029	Zweiter Kreuzberg Südwand-Verschneidung
005	Aiguille Noire de Peuterey Südgrat	030	<b>Großer Drusenturm</b> Schweizerpfeiler
006	Aiguille Noire de Peuterey Direkte Westwand	031	<b>Sulzfluh</b> Direkte Südwestwand
007	Mont Blanc Frêneypfeiler	032	Scheienfluh Westverschneidung
008	Mont Blanc du Tacul Südostgrat (Teufelsgrat)	033	Freispitze Südwand (Schreck/Heel)
009	<b>Grand Capucin</b> Ostwand + Schweizerführe/O sole mio	034	Schneck Ostwand
010	<b>Grandes Jorasses</b> Nordwand (Walkerpfeiler)	035	Rote Flüh Südverschneidung
011	<b>Grandes Jorasses</b> Nordwand (Crozpfeiler)	036	<b>Oberreintaldom</b> Nordverschneidung (Gonda)
012	Petites Jorasses Westwand	037	Unterer Schüsselkarturm Nordwand (Schober)
013	Aiguille de Blaitière Westwand (Engländerweg)	038	Schüsselkarspitze Südostwand
014	<b>Petit Dru</b> Westwand (Amerikanische Direkte)	039	Schüsselkarspitze Direkte Südwand
015	Les Droites Direkter Nordostpfeiler	040	Scharnitzspitze Direkte Südwand
016	Stockhorn - Bietschhorn Überschreitung	041	<b>Große Ochsenwand</b> Nordostwand + Nordostkante
017	<b>Scheideggwetterhorn</b> Direkte Nordwand	042	<b>Lalidererspitze</b> Direkte Nordwand (Rebitsch/Spiegl)
018	Kingspitz Nordostwand (Steuri)	043	<b>Lalidererwand</b> Nordwand (Schmid/Krebs)
019	<b>Tällistock</b> Südwand (Inwyler/Bielmeier)	044	Kleiner Lafatscher Gerade Nordostverschneidung
020	Salbitschijen Westgrat	045	Seekarlspitze Nordwand (Ypsilon-Riss)
021	<b>Graue Wand</b> Südwand (Niedermann)	046	Fußstein Nordkante
022	Piz Badile Nordostwand (Cassin)	047	Sagwandspitze Nordpfeiler
023	Piz Cengalo Nordwestpfeiler	048	Grundschartner Nordkante
024	Pizzi Gemelli Nordkante (Bügeleisen)	049	<b>Totenkirchl</b> Westwand (Dülfer)
025	Sciora di Fuori Nordwestkante (Fuorikante)	050	Fleischbank Ostwand (Dülfer)

<b>Fleischbank</b> Südostverschneidung	076	Civetta Nordwestwand (Solleder)
Vordere Karlspitze Alte Ostwand (Göttner)	077	Punta Civetta Nordwestwand (Andrich/Fae)
<b>Predigtstuhl</b> Westwand (Schüle – Haslacher)	078	Torre di Valgrande Nordwestwand (Carlesso)
<b>Bauernpredigtstuhl</b> Westwand (Lucke/Strobl-Riss)	079	Rochetta Alta di Bosconero Nordwand (Navasa)
Maukspitze Westwand (Buhl)	080	<b>Heiligkreuzkofel</b> Westwand (Mittelpfeiler + Mayerl)
Wartsteinkopf Wartsteinkante	081	Cima Scotoni Südwestwand (Lacedelli)
<b>Großes Grundübelhorn</b> Südverschneidung	082	<b>Tofana di Rozes</b> Südostwand (Pilastro)
<b>Großes Mühlsturzhorn</b> Direkte Südkante	083	Punta Fiames Südostkante
<b>Hoher Göll</b> Westwand (Kleiner Trichter)	084	Sorella di Mezzo Nordwestwand (Comici)
<b>Hochkönig</b> Südwand (Gloria Patri)	085	Westliche Zinne Nordwand (Cassin + Schweizerführe)
Cima d'Ambiez Ostwand (Via della Concordia)	086	<b>Große Zinne</b> Nordwand (Direkte+Comici)
Crozzon di Brenta Franzosenpfeiler	087	Kleine Zinne Südkante (Gelbe Kante)
Guglia di Brenta Südwestverschneidung	088	Zwölferkofel Nordkante
<b>Brenta Alta</b> Nordostverschneidung + Nordostwand	089	<b>Laserzwand</b> Direkte Nordwand
<b>Rotwand</b> Südwestwand (Brandler/Hasse)	090	Gamsmutterturm Nordkante
Rosengartenspitze Direkte Ostwand (Steger)	091	<b>Spik</b> Gerade Nordwand
Campanile Comici Nordwand (Comici)	092	Große Bischofsmütze Direkte Nordwand
Piz de Ciavazes Südwand (Micheluzzi)	093	<b>Däumling</b> Ostkante
Marmolada di Rocca Südwand (Vinatzer – Messner)	094	<b>Torstein</b> Südverschneidung (Schinko)
Marmolada di Penia Südwestwand (Soldà)	095	Hohes Dirndl Südkante (Maixkante)
Sass Maor Ostwand (Solleder)	096	<b>Großer Koppenkarstein</b> Direkter Südostpfeiler
Cima Canali Westwand (Buhlriss)	097	Rosskuppe Nordwestkante
Monte Agner Nordkante	098	<b>Dachl</b> Nordwand (Diagonale)
Spiz di Lagunàz Casarottoverschneidung	099	Stangenwand-Nebengipfel Südostwand
Torre Trieste Südwand (Carlesso/Sandri)	100	Schartenspitze Westkante

### Grand Capucin 3838 m **Ostwand**

Mont-Blanc-Gruppe (Frankreich)

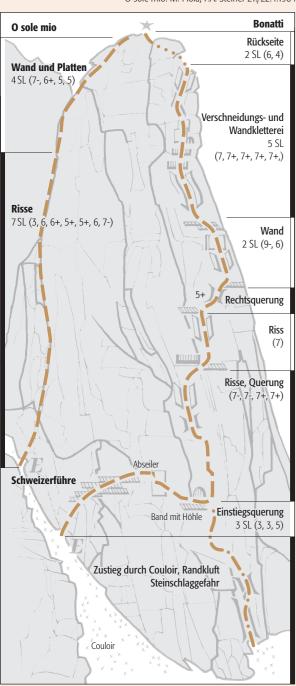
Bonatti: A2, V+ oder 9-Schwierigkeit

Schweizerführe/O sole mio: VI. A0 oder 7-

Gesamtanspruch Bonatti: C / Schweizerführe/O sole mio: C Wandhöhe

Erstbegeher Bonattiführe: W. Bonatti, L. Ghigo 20.-23.7.1951 Schweizerführe: Asper, Bron, Grossi, Morel 1956

O sole mio: M. Piola, P.A. Steiner 21./22.4.1984



Der Grand Capucin: Ein höchst bemerkenswerter Obelisk - man stelle ihn sich einmal irgendwo in den Ostalpen oder womöglich gar in der Lüneburger Heide vor -, der freilich durch die fast erdrückende Nachbarschaft von Teufelsgrat und Brenvaflanke optisch ein wenig relativiert wird.

Der Gesamtcharakter der Routen am Grand Capucin ist weniger ernst als in den großen Nordwänden des Mont-Blanc-Massivs: Man ist meist nicht allein hier, hat viel Sonne und kann jederzeit abseilen. Dennoch steckten auch an diesem Felszahn schon so manche Kletterer unversehens im Schneesturm und konnten sich nur mit Mühe an den Wandfuß zurückkämpfen.

Die Besteigung des stolzen Gipfels ist jedenfalls ein gewaltiges Erlebnis, der goldgelbe, bombenfeste Fels fantastisch. Am besten, man übernachtet auf der Turiner Hütte gleich zwei mal und hängt anderntags noch eine andere Tour im Cirque Maudit oder die Dent-du-Géant-Südwand an.

Zwei viel begangene Routen werden hier vorgestellt: die klassische, von mehreren Quergängen geprägte Hakenkletterei von Walter Bonatti, die nur Ausnahmetalente rotpunkt oder gar on sight absolvieren können, sowie die Kombination aus der "Schweizerführe" und der Route "O sole mio", die in freier Kletterei den wohl schwierigsten Normalweg auf einen markanten Alpen-Dreitausender darstellt und die ich geradewegs neben dem Walkerpfeiler als beste Felstour der Alpen bezeichne.

In Bonattis Führe suchen die Linie und die enorme Ausgesetztheit ihresgleichen. Vier Tage kämpften die Erstbegeher 1951 gegen Wand und Durst, historisch ein Meilenstein des aufkommenden modernen Alpinismus.

Die heutzutage noch beliebtere Führe auf den Berg ist die "Schweizerführe", die im unteren Teil den einfachsten, logischen Weg durch die Südostwand bietet und kaum zu verfehlen ist. Nach vier Seillängen kann man einen Riss gerade weiterverfolgen (7-, fast komplett selbst abzusichern) oder die einfachere Variante links nehmen. Später verlässt man die "Schweizerführe" vor dem Techno-Rechtsquergang und klettert über schöne Chickenheads drei Meter nach links zum Stand von "O sole mio". Hier folgen südwestseitig – man klettert sozusagen mit der Sonne mit - zwei traumhaft schöne, gut abgesicherte Längen im unteren 7. Grad, bevor die Wand sich zurücklegt und man bald auf dem Gipfel steht. Alex Huber erwies an diesem Berg Paul Preuss eine Reverenz: Free solo stieg er die "Schweizerführe" und zuletzt die etwas ungemütlich aussehende Verschneidung etwas rechts unseres Ausstiegs hoch, war nach 59 Minuten auf dem Gipfel - und kletterte die gesamte Route wieder ab.

Doch alle anderen fädeln am Gipfel das Seil ein und greifen nach dem Abseilgerät. Etwas abenteuerlich geht es in die Tiefe, und ist man unten, so nehme man sich vor dem nachmittäglichen Steinschlag in Acht.

## Ein moderner Klettergarten

Bonattiführe: Sowohl von der Cosmiques-Hütte (3613 m, 30 Minuten von der Aig. du Midi) als auch von der Turiner Hütte (3375 m. mit Seilbahn erreichbar) ca. 2 Stunden bis unter die Wand. In etwa 3450 m Höhe rechts neben den untersten Sockelfelsen, oberhalb des großen Schrundes (direkter Einstieg), oder 100 m im Colouir ansteigen, bis man rechts in gut gestuftem, gebändertem Fels queren kann. Schweizerführe: Besagtes Colouir noch etwas weiter verfolgen, bis man rechts ein Verschneidungssystem sieht, das einfach genug ist. Sonne kann im Couloir Steinschlag auslösen; man sollte es rechtzeitig

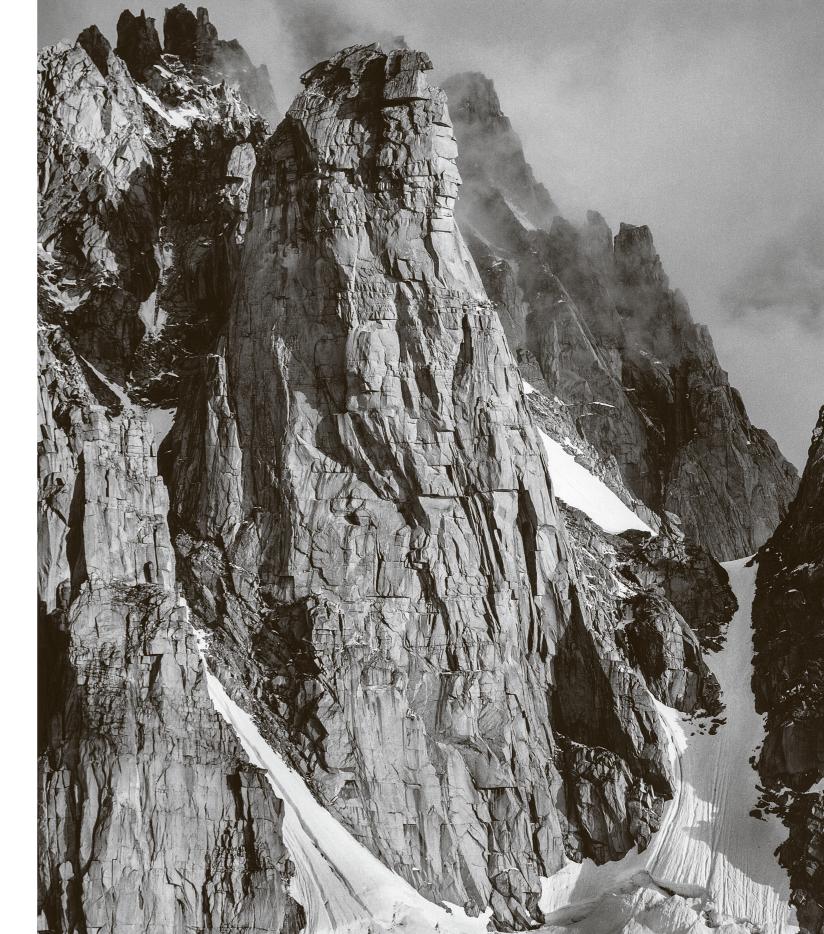
Absicherung

Bonattiführe: 8 bis 10 Stunden ab Coulouir, Schweizerführe/O sole mio: 5 bis 7 Stunden In der "Bonattiführe" gebohrte Standplätze und meist gute Normalhaken, in der "Schweizerführe" und

Felsqualität Ausrüstung

50 Meter Zwillingsseil, 14 (Bonatti) oder 12 Expressschlingen, 1 Satz Friends bis Größe 4 Abstieg abseilen über "Schweizerführe/O sole mio" oder auch direkt die Wand hinunter Info Alpenvereinsführer Mont-Blanc-Gruppe, Bergverlag-Rother 2005 / Rockfax Chamonix 2022

in "O sole mio" Standplätze und Zwischenhaken gebohrt.



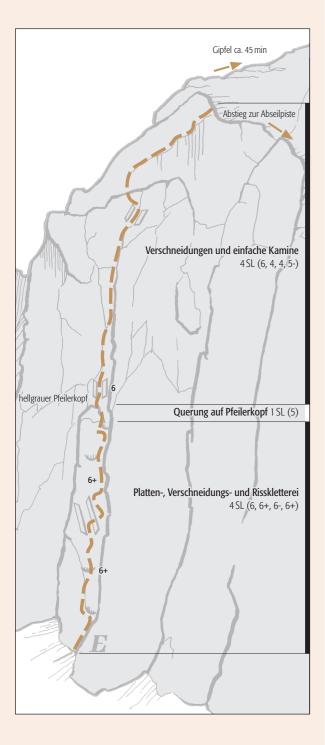
# **36 Oberreintaldom** 2371 m Nordverschneidung (Gonda)

Wettersteingebirge (Deutschland)

Schwierigkeit VI-, A0 oder 6+

Gesamtanspruch B Wandhöhe 300 n

Erstbegeher K. Gonda, H. Hackel 20.7.1952



Hei mi leckst am Arsch! – Das ist der Oberreintaler Kletterergruß, der passt hier fast zu jeder Gelegenheit, vor allem zu jeder irgendwie Aufsehen erregenden. Und Letztere gibt es hier viele. Zum Beispiel die Karriere des Dresdener Zimmermanns Karlheinz Gonda, der schon nach knapp zwei Jahren Kletterpraxis im zarten Alter von 16 Jahren eine Elbsandstein-Erstbegehung im Grad VIIIa (etwa 7-) hinlegte und sechs Jahre später mit unserer Verschneidung die fraglos heißeste Tour im Oberreintal kreierte, seine bedeutendste Erstbegehung. "Jede Seillänge ist anhaltend (...) Die 'Gonda' ist die coolste Freikletterroute, die ich je gemacht habe", meint etwa der kletternde Weltenbummler Minoru Otsuki. Wobei die meisten Begeher nicht aus Japan, sondern aus Bayern kommen.

Etwa aus Nürnberg wie Jim Bösenecker, um ins Jahr 1971 zurückzublicken. Nach zwei Jahren traute er sich wieder in die Wand, nachdem 1969 sein Kletterpartner "Sani" Josef Heinl in der zweiten Seillänge "fast 20 Meter abgetaucht" und eine Hubschrauberrettung fällig geworden war, worauf man in der Oberreintalhütte lange das Lied "Kommt ein Sani geflogen" sang. Originalton Bösenecker: "Ich schnüre meine Bergstiefel der französischen Marke Superguide, die mit den Stahleinlagen, verstaue meine dreistufige Trittleiter mit Fifihaken in der Hosentasche, überprüfe noch einmal die Gurte an meinem Rucksack. Im Geiste sehe ich noch den Sani mit blutendem Maul herumhängen. Dann schnaufe ich ein paarmal kräftig durch, und los geht's." Doch überraschend gut überlebt Bösenecker die Länge: "Man kommt sich ja tatsächlich vor wie ein Kandidat auf dem elektrischen Stuhl, dem sie hinterher mitteilen, dass alles nur ein Faschingsscherz gewesen ist."

Heute gestaltet sich die Unternehmung aufgrund der Erfindung von Friends, wegen gebohrter Standplätze und einem gebohrten Zwischenhaken (es ist zu hoffen, dass es nicht mehr werden!) etwas weniger dramatisch. Geblieben sind die schöne, steile Risskletterei, der bis gut über den Pfeilerkopf stets zuverlässige Fels – und die schwierige Frage, wie man am Schluss wieder herunterkommt. Freilich, man kann es machen wie Bösenecker: "Mit dem Abstieg habe ich mich natürlich nicht beschäftigt, weil ich davon ausgegangen bin, dass ich die zweite Seillänge eh nicht hochkomme (…) Wir klettern einfach südseitig in zwei getrennten Rinnen ab, weil wir uns über den genauen Abstiegsweg nicht einigen können (…) Dann schlägt oben am Grat ein Blitz ein, dass es nur noch so kracht. Horst gibt einen seiner bekannten saublöden Witze zum Besten." Doch wesentlich weniger zu lachen haben ihre nach ihnen eingestiegenen Kollegen, die sogar biwakieren mussten.

Oder Wanderer, die sich auf die Oberreintalhütte verirrt haben. Schon Walter Pause warnte: "Die Hütte ist klein, das Klettervolk versteckt seine besseren Eigenschaften gerne hinter lautstarker Härte. Überleben ist alles." Hei. mi leckst am Arsch!

# Eine Klettertechnische Spitzenleistung

Zustieg Von der Oberreintalhütte auf 1530 m (Zugang siehe Unterer Schüsselkarturm) in die Domrinne, die tiefe Schlucht unten links der Mitte unseres Bildes, und durch diese ansteigen bis zum Einstieg auf etwa 1850 m (1 Stunde) knapp rechts unterhalb der mächtigen Verschneidung, die auf dem Bild den

beschatteten Wandteil hinter dem mittleren und stärksten Wandpfeiler durchzieht.

Zeitbedarf 4 bis 5 Stunde

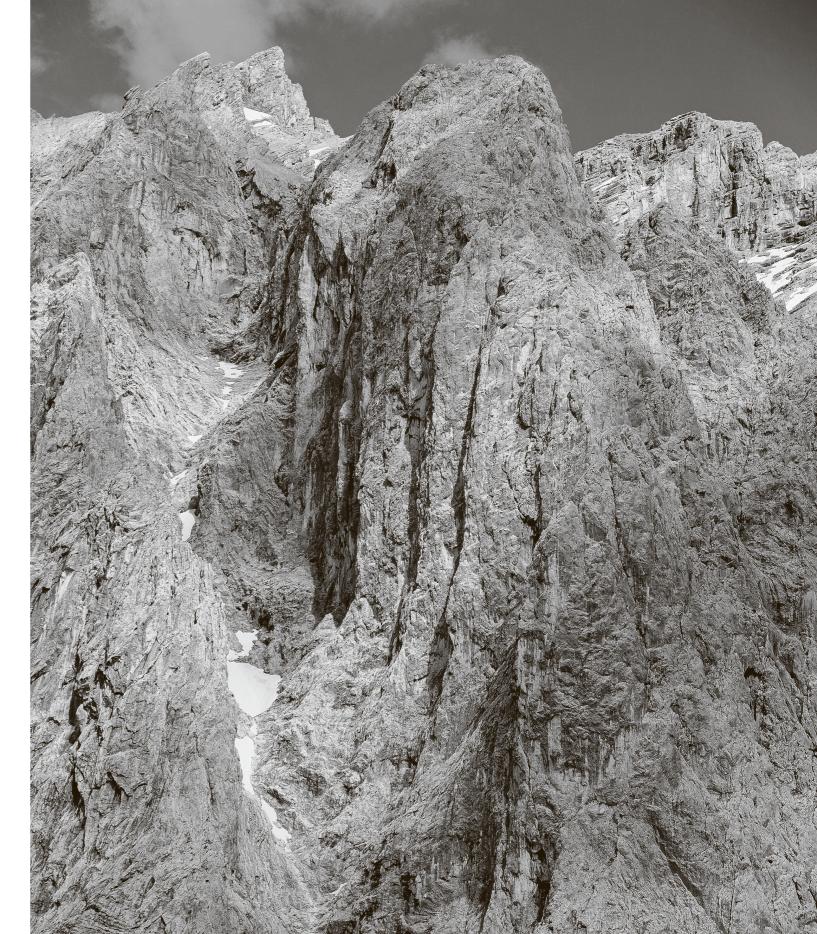
Abstieg

Absicherung Standplätze und ein Zwischenhaken gebohrt, Normalhaken von sehr unterschiedlicher Qualität Felsqualität bis eine halbe Seillänge über dem Pfeilerkopf sehr gut, dann durchwachsen

Ausrüstung Friends bis Größe 3, Klemmkeile

Vom Austieg nach Westen abklettern und abseilen, zuletzt in die Scharte zwischen Dom und Unterem Berggeistturm abseilen (einmal 20 m, einmal 50 m). Ab hier nimmt man den Abstieg vom Unteren Berggeistturm nach Süden: vier Abseilstellen je 20 m, dazwischen Schrofengelände und einfache Kletterei (1 bis 2). Am Ende der Abseilpiste auf Steigspuren (Steinmänner) horizontal queren und zuletzt über

Schrofen (1 bis 2) ins Schüsselkar absteigen (1½ bis 2 Stunden). Kletterführer Wetterstein-Nord, Panico-Alpinverlag 2021



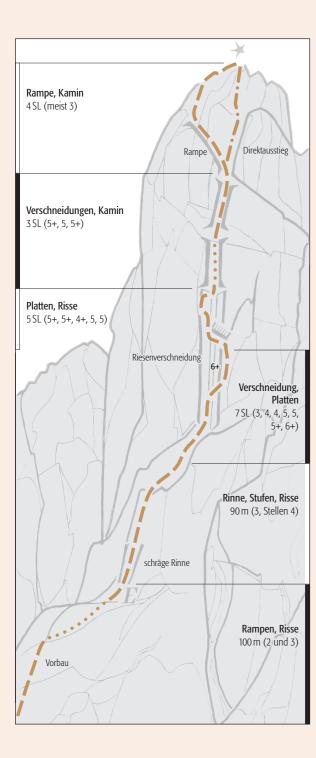
### 71 Sass Maor 2812 m Ostwand (Solleder)

Dolomiten - Palagruppe (Italien)

Schwierigkeit VI-, A0 oder 6+ Gesamtanspruch C

Wandhöhe 600 n

Erstbegeher E. Solleder, F. Kummer 2.9.1926



Eindrücklich, wie dieser Sass Maor in den Himmel ragt! Eine schlanke Berggestalt, eine elegante, steil abfallende Ostwand - vielleicht erklärt die schiere Schönheit, die auch unser Bild wiedergibt, den Umstand, dass die Wand schon in den 1920er Jahren das Ziel der damaligen europäischen Kletterelite darstellte. Doch zunächst gab es kein Durchkommen: Die senkrechte gelbe Wand, die nach der langen Einstiegsrampe nach oben lockt, erwies sich als Sackgasse. Auch die Erstbegeher versuchten es zunächst dort, kamen acht Meter höher als ihre Vorgänger, mussten aber abseilen. Solleder orientierte sich weiter nach rechts, obwohl es an jenem 2. September schon fünf Uhr nachmittags war. Bei einbrechender Dunkelheit löste er das Hauptproblem: Nach rechts aus der zentralen Verschneidung heraus! Eine Seillänge, in der auch heute noch Stimmung aufkommt. Man darf anfangs nicht zu steil nach oben klettern, sondern muss erst einmal fleißig queren, um nicht in zu schwieriges Gelände zu kommen. Die Hauptschwierigkeit der Länge wartet in der seichten Verschneidung an deren Ende, doch dort stecken genügend Haken, wenn auch von mitunter zweifelhafter Qualität.

Hat man den Stand erreicht und darauf noch eine leichtere Länge zurückgelegt, kann man die Gedanken zurück zu den Erstbegehern schweifen lassen: Regelrecht bei Nacht und Nebel (jawohl, auch der kam wie gerufen!) querten sie von hier aus nun äußerst ausgesetzt (ob sie dies überhaupt gemerkt haben?) nach links. Bei Tageslicht betrachtet eine wunderschöne Kletterei: Wie geschaffen für Kletterer wirkt der Quergang; man will anfangs gar nicht glauben, dass er wirklich keine Unterbrechung hat und so überraschend einfach ist. Grandios ist der Blick in die Tiefe, und fest ist hier, im Herzstück der Führe, der Fels. Für mich gehörte dieser Mittelteil zu den ganz großen Stunden meiner Kletterleidenschaft.

Ab hier stellt die Routenfindung keinerlei Problem mehr dar: durch die Riesenverschneidung nach oben. Um sich in die Erstbegeher einzufühlen, kann man dazu freilich warten, bis es dunkel ist und dann eine Laterne zwischen die Zähne klemmen (entsprechende Selbsterfahrung bitte beim Verlag melden). Wer über 120 Kilo wiegt, kommt normalerweise nicht bis hier; falls doch, bleibt er dann endgültig im Durchschlupf stecken. So etwas wie einen Rucksack muss man hier selbstverständlich nachziehen, sonst geht gar nichts mehr. Vor dieser Stelle sollte unbedingt Stand gemacht werden, da das Seil im Geröllkessel unmittelbar danach jede Menge Steine in gefährliche Geschosse verwandelt. Insbesondere, wenn mehrere Seilschaften unterwegs sind, ist dort oben allerhöchste Vorsicht angebracht! Ist dann endlich der Gipfel erreicht, hat man ein echtes Abenteuer bestanden.

## Ein Senior unter den extremen Kletterführen

Zustieg Vom Rifugio Velo della Madonna (2358 m, 3 Stunden von San Martino di Castrozza) auf dem Weg E 747 über die Cima Stanga (2550 m), jenseits steil bergab bis zu einer Weggabelung. Hier nach links auf den Sentiero del Cacciatore (742), dort weiter bergab in Richtung Sass Maor bis ins Kar des Val dei Pissotti (45 Minuten). Im Kar den Weg verlassen, um den Beginn der Rampe zu erreichen, über die man rechts

pe (zunächst 3) auf ca. 2200 m.

Zeitbedarf 6 bis 8 Stunden

Absicherung viele Haken vorhanden, nicht alle gut
Felsqualität nicht immer zuverlässig, doch insgesamt gut

Ausrüstung 10 Expressschlingen, Friends bis Größe 4, Keile, kleines Hakensortiment

Mehr abkletternd als abseilend steil hinab in die Scharte zwischen Sass Maor und Cima della Madonna, von dort durch Schluchten abkletternd und abseilend hinab. Vom Ende der Schlucht in 5 Minuten zum

in die Felsen ansteigt (2 bis 3), direkt bis zum Grassattel "Banca Orba". Dort Einstieg in die Einstiegsram-

Rifugio Velo della Madonna (insgesamt vom Gipfel 11/2 bis 2 Stunden).

Info Best of Dolomiten, Panico-Alpinverlag 2022

